

Alles schon gesagt?

Die „Fridays-for-Future“-Bewegung bringt es mit neuer Dringlichkeit an den Tag: wir alle wissen seit Jahrzehnten eigentlich um die Klimaänderung, die Naturzerstörung usw. Ja, es tut sich auch was, aber sooo langsam! Schon 1962 klagte Rachel Carson in ihrem Buch *Der stumme Frühling* den Einsatz von Pestiziden an und nicht zuletzt ihr ist es zu verdanken, dass DDT verboten wurde. Und heute? Ein *deja vu*, nur heißt es *Glyphosat* oder *Lizetan*.

Alles schon gesagt, ja, auch zum Thema Plastik, dessen Giftigkeit (Weichmacher) ebenso bekannt ist, und das nach jahrzehntelang zunehmendem Gebrauch mit seiner schieren Menge unseren Planeten vermüllt. Endlich führt nun dieses Wissen zum Handeln: Abfallvermeidung ist vordringliches Anliegen geworden. Und es ist toll mitzuerleben, wie sich der Umgang mit Umverpackungen geändert hat! Wir im buchladen bieten auch seit vielen Jahren Plastiktüten an, damit das gegen Feuchtigkeit empfindliche Buch sicher transportiert werden kann. Dass es aber auch ohne geht, zeigen unsere Kunden und Kundinnen eindrücklich. Der Verbrauch von Plastiktüten ging gegen Null zurück (1 Tüte in fünf Monaten) und auch Papiertüten werden kaum mehr benötigt. Auf die Frage an der Kasse *Geht es so?*, erhalten wir stets die Antwort *Na klar!*

Alles schon gesagt? Ja, aber es heißt dran bleiben, Änderungen vorschlagen, neu denken - dazu zwei Empfehlungen auf Seite 40f.

Alles schon gesagt? Da greift die Buchhändlerin manchmal voller Vorfreude auf ein Arbeitsexemplar eines Romans und merkt schon beim Lesen des Klappentextes, der Autor, die Autorin hat (ihr) nichts Neues zu sagen. Umso beglückender ist es, wenn sich dann die Bücher finden, die eine neue Geschichte oder eine Geschichte neu erzählen.

Unsere Auswahl solcher Neuerscheinungen - ob nun gebunden oder im Taschenbuch - stellen wir in diesem Heft vor und wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

Es grüßen aus dem buchladen Lis Köhl, Anette Mantwill, Henni Pfaffmann und Frank Peters - und von Seite 25 Paul Philippi



Fernando Aramburu: **Patria**

Fernando Aramburu erzählt die Geschichte eines politischen Konflikts anhand zweier Familien in einer kleinen Ortschaft im Baskenland, und es tut manchmal furchtbar weh, zu lesen, welche Wunden von Fanatismus und Extremismus gerissen werden.

Freundinnen sind die beiden Frauen Miren und Bittori, Freunde sind auch ihre Männer, die sich am Wochenende zu gemeinsamen Radtouren treffen. Auch ihre Kinder verstehen sich gut und alles könnte so bleiben. Doch dann tauchen die ersten Schmierereien im Dorf auf, die sich gegen Bittoris Mann Txato richten, den kleinen Fuhrunternehmer, der nicht auf die Schutzgeldforderungen der ETA eingehen kann und will. Mirens Sohn dagegen sympathisiert mit der ETA und geht schließlich in den Untergrund.

Als Txato ermordet wird, wächst der Druck auf Bittoris Familie noch weiter, und diese sieht keine andere Lösung, als den Heimatort zu verlassen.

Zwanzig Jahre später sehen die misstrauischen Dorfbewohner, dass wieder Licht brennt im verlassenen Haus der Familie; Bittori ist zurückgekehrt um endlich die Ermordung ihres Mannes aufzuklären.

Auf über 750 Seiten lässt der Autor seine Protagonisten erzählen, wechselt die Perspektive und die Zeit. Doch immer wieder kehrt er zurück zum Tag von Txatos Ermordung, dem traumatischen



Aus dem Spanischen
von Willi Zurbrüggen
Rowohlt Verlag
768 Seiten
Taschenbuch
14,- €

Angelpunkt, der alles veränderte.

Aramburus Roman um politisch bedingte Gewalt, um Freundschaft, Vergebung und Familie hat wohl überall ihre Gültigkeit und lässt ihre LeserInnen nicht kalt. Der Autor hält keine leichten Antworten bereit – aber die erwartet wohl auch niemand bei einem solchen Buch.

Sebastian Barry: **Tage ohne Ende**

Dieses Buch ist einer der großartigsten Romane, die ich in den letzten Jahren gelesen habe. Rau und brutal und gleichzeitig getragen von großer Zärtlichkeit und Güte erzählt der irische Autor in seinem historischen Roman von Thomas McNulty und seinem Freund (und späteren Ehemann) John Cole. Circa 15 Jahre alt sind die beiden Vagabunden, als sie in einer Bergarbeiterstadt ihre erste Anstellung als Tanzmädchen in einem Saloon finden. Einige Jahre später ist es mit dem Sprießen der ersten Barthaare vorbei mit diesem Job, und die beiden gehen 1851 zur Armee. In den Indianerkriegen und dem Bürgerkrieg erleben sie Schreckliches. Als Thomas und John sich nach ihrer Zeit in Tennessee als Farmer ansiedeln, holt die Vergangenheit sie ein.

Es ist große Kunst, wie Barry seinem ungebildeten und einfachen Ich-Erzähler in seiner Rückschau auf sein bewegtes Leben eine Stimme gibt, die glaubwürdig scheint und fesselt mit ihrer lyrischen Ungeschliffenheit voller überraschender Bilder und einer unglaublichen Präsenz. Schon bei der Schilderung der Tanzabende im Bergarbeiter-



Aus dem Englischen
von Hans-Christian Oeser
Steidl Verlag
256 Seiten
gebunden
22,- €

saloon zeigt sich, wie raffiniert Barrys Erzählung ist und wie weit entfernt von jedem Klischee.

Wunderschön und grausam und nicht zuletzt ungemein spannend – der Titel *Tage ohne Ende* setzt da nur noch das perfekte I-Tüpfelchen.

Giulia Becker: **Das Leben ist eins der Härtesten**



Rowohlt Verlag
224 Seiten
gebunden
20,- €

Giulia Becker, Autorin beim Neo Magazin Royale, erzählt in ihrem Debütroman eine grandiose Geschichte voller Wärme und Humor, mit wunderbar wundersamen Charakteren. Vier Menschen stehen vor Problemen: Silke vor ihrem Exmann, Willy-Martin vor einem sabbernden Hund, Renate vor einem Berg Teleshopping-Impulskäufen und Frau Goebel vor dem Tod. Alle vier beschließen davonzulaufen; auf einem turbulenten Abenteuertrip vom beschaulichen Borken ins ostdeutsche Paradies Tropical Islands und zurück. Giulia Beckers Figuren bewegen sich in einer Welt, die zu viele Fallstricke legt und zu wenig Hauptgewinne zu verteilen hat. Sie verlieren viel, aber gewinnen einander, und welches Glück könnte größer sein? (Verlagstext)

Mit scharfsinnigem Witz und klugem Humor beschreibt Becker, Verfasserin zahlreicher feministischer und polarisierender online-Kommentare, die großen und kleinen Alltagsorgen ihrer Figuren. Ihr selbst erklärtes Ziel: einen Roman über „Personen, die eigentlich immer durchs Raster fallen, weil sie nicht großartig viele Dinge erleben“ zu schreiben. Genau das ist ihr ganz wunderbar gelungen: mit viel Ironie und teilweise

abstrusen Überspitzungen macht Giulia Becker deutlich wer in der Gesellschaft gehört wird und wer eben nicht. Dabei gelingt ihr etwas für mich Essenzielles: nie stellt sie ihre Figuren bloß, denn lediglich die äußeren Umstände, nicht die Personen selbst werden ironisch dargestellt. Die sind nämlich ganz schön taff und geben nicht auf, obwohl sie beim Versuch ein ruhiges normales Leben zu führen immer wieder scheitern.

Sibylle Berg: **GRM**

In Rochdale, UK, hat der Neoliberalismus besonders gründliche Arbeit geleistet. Die Helden: vier Kinder, die nichts anderes kennen als die Realität des gescheiterten Staates. Ihr Essen kommt von privaten Hilfswerken, ihre Eltern haben längst aufgegeben. Die Hoffnung, in die sie sich flüchten, ist Grime, kurz GRM. Grime ist die größte musikalische Revolution seit dem Punk. Grime bringt jeden Tag neue YouTube-Stars hervor, Grime liefert immer neue Role-Models.

Als die vier begreifen, dass es zu Hause keine Hoffnung für sie gibt, brechen sie nach London auf. Hier scheint sich das Versprechen der Zukunft eingelöst zu haben. Jeder, der sich einen Registrierungschip einpflanzen lässt, erhält ein wunderbares Grundeinkommen. Die Bevölkerung lebt in einer perfekten Überwachungsdictatur. Auf der Straße bleibt nur der asoziale, vogelfreie Abschaum zurück. Die vier Heranwachsenden versuchen außerhalb des Systems zu überleben. Sie starten ihre eigene Art der Revolution.



Hanser Verlag
640 Seiten
gebunden
25,- €

Anne Cathrine Bomann: **Agathe**



Aus dem Dänischen
von Franziska Hüther
Hanser Verlag
160 Seiten
gebunden
16,- €

Ein Vorort von Paris, Ende der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Ein namenlos bleibender Psychotherapeut kurz vor dem Renteneintritt, dem die Leiden seiner PatientInnen nur noch belanglos erscheinen. Noch 800 Sitzungen liegen vor ihm, hat er ausgerechnet, doch freuen mag er sich nicht auf den Ruhestand, der ihn eher mit Angst vor der Untätigkeit und Einsamkeit erfüllt.

Längst nimmt er keine neuen Klientinnen und Klienten mehr an, doch eine Patientin lässt sich einfach nicht abweisen: Agathe, eine Deutsche in den Dreißigern, suizidgefährdet und sich selbst verachtend. Nach anfänglicher Ablehnung ist der 70jährige fasziniert von der Lebendigkeit seiner Patientin und stellt seine eigene Rolle in Frage. Die Geschichte einer umgedrehten Therapie hat die junge dänische Psychologin Anne Cathrine Bomann in ihrem schmalen Erstlingswerk geschrieben, und das Buch ist ein wahres Schmuckstück geworden, nicht nur wegen seines hübschen Äußeren.

Feinfühlig und mit gelegentlichem leichtem Humor schreibt Bomann von einem alten Mann, dem das Leben entglitten ist und der es versteht, eine (vielleicht letzte) Chance auf einen Neuanfang zu ergreifen.

Ein Lehrstück, ließe sich da einwenden. Möglich, aber jedenfalls ein gut gelungenes.

Silvia Bovenschen: **Sarahs Gesetz**



Eines Tages steht der Entschluss Silvia Bovenschens fest, über ihre Freundin Sarah Schumann ein Buch zu schreiben. Es entsteht ein feines Porträt über die Malerin und erzählt über das mehr als vierzig Jahre gemeinsam gelebte Leben der zwei Frauen, auch immer vor dem Hintergrund des politischen Zeitgeschehens.

Die beiden lernen sich Mitte der siebziger Jahre kennen und bewegen sich in künstlerischen und linksintellektuellen Kreisen. Sarah Schumann hat zu dieser Zeit eine Ehe hinter sich gelassen, einige Jahre unabhängig, fast isoliert, in England und Piemont gelebt, und wird als Malerin beachtet. Silvia Bovenschen weiß zu diesem Zeitpunkt um ihre Diagnose, Multiple Sklerose - die Krankheit wird sie Zeit ihres Lebens begleiten und immer wieder ans Bett fesseln. Sie bewegte sich im Umfeld des *Sozialistischen Deutschen Studentenbund* und war als Mitbegründerin des Weiberrats Teil der feministischen Bewegung um 68. Später wird sie mehr als zwanzig Jahre lang an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main Literaturwissenschaften lehren.

Es ist ein feinsinniges Buch, dessen Kapitel einzeln wie Gedankengänge oder Erinnerungen für sich stehen, und doch im Ganzen ein Bild ergeben. Wir erfahren von der Flucht vor dem Krieg der 1933 geborenen Sarah Schumann, dem schwierigen, enttäuschten Verhältnis zu den Eltern und einer Frau, die sich niemals anbieten konnte. Aus jeder Zeile spricht, wie viel Ihre Freundin für Sil-

Fischer Verlag
256 Seiten
Taschenbuch
10,- €

via Bovenschen bedeutet haben und wie groß die Dankbarkeit um die Fügung sein muss, die sie zusammenbrachte.

Das Buch mit seiner geschliffenen, klaren Sprache und den zugetanen, respektvollen Betrachtungen ist eine reine Freude!

Annie Ernaux: **Der Platz**



35 Jahre hat es gedauert bis Annie Ernaux' schmales Buch über ihren Vater in deutscher Übersetzung erschien und ohne den Erfolg der Bücher von Didier Eribon und Edouard Louis wäre vielleicht nicht einmal dies möglich gewesen.

27 Jahre alt war die Autorin als ihr Vater 1967 starb, doch Ernaux' Versuch, einen Roman über ihn zu schreiben, scheiterte. Erst 1984 erschien das autobiographische Buch *La Place*, in dem sie sich mit ihrem Vater und ihrer eigenen Rolle auseinandersetzt und das in Frankreich zu einem großen Erfolg wurde.

Es ist der Blick der Soziologin, den die Autorin auf ihren Vater und sich selbst richtet, den Mann, der es aus ärmlichen Verhältnissen zum Inhaber einer Kneipe mit kleinem Laden schafft und der Tochter, der der Aufstieg ins Bildungsbürgertum gelingt. Diese Karriere und die dazu gehörende Distanzierung von der Herkunftsfamilie beschäftigt Ernaux besonders, und zwischen den oft sachlichen Beschreibungen scheint nicht selten eine Art Scham durch für eine Art Verrat, wie die Autorin es wohl empfindet.

„Du musstest dich nie für uns schämen“ sagt

der Vater ihr einmal in seinen späten Jahren und dieser erschreckende Satz hat sich der Autorin wohl eingeprägt.

Auch bei mir ist dieser Satz wohl hängengeblieben aus diesem schmalen Büchlein, das sehr erhellend und bewegt.

Gael Faye: **Kleines Land**

Vor 25 Jahren fand in Ruanda der größte Völkermord der jüngeren Geschichte statt. Gael Faye nimmt uns mit in das Nachbarland Burundi, seine Heimat bis er 1995 nach Frankreich floh.

Erzählt wird aus der Perspektive von Gabriel, Sohn einer aus Ruanda stammenden Tutsi und eines weißn Franzosen. Er erzählt rückblickend von seiner Kindheit geprägt von der paradiesischen Schönheit Afrikas, Freundschaft und Freiheit. Doch die politische Situation im Nachbarland Ruanda spitzt sich zu, und Gabriel kann sich im Nachhinein nicht mehr erinnern, „wann genau wir angefangen haben, anders zu denken. Nämlich, dass es auf der einen Seite nur noch uns gab und auf der anderen lauter Feinde. Ich frage mich immer noch, wann meine Freunde und ich anfangen, Angst zu haben.“ Der Schrecken nimmt seinen Lauf und der ethnische Bürgerkrieg schwappt rüber in das kleine Land Burundi. Gabriel versucht bis zuletzt in die Welt der Bücher zu flüchten, während seine Mutter aufgrund der in Ruanda ermordeten Familie wahnsinnig wird. Das lang Verdrängte wird verstörend Konkret und so fragt er sich, ob nicht eher



Aus dem Französischen von Andrea Alvermann und Brigitte Große
Piper Verlag
224 Seiten
Taschenbuch
11,- €



Aus dem Französischen von Sonja Finck
Suhrkamp Verlag
94 Seiten
gebunden
18,- €

die Welt verrückt geworden sei.

Ein überwältigendes Buch, ganz ohne Klischees, geschrieben in einer sehr feinsinnigen und doch immer ausdrucksstarken Sprache.

Bela B Felsenheimer: Scharnow



Verschwörungstheoretiker, die auf Haustiere Jagd machen, ein Buch, das Morde begeht, der „Pakt der Glücklichen“, dessen Mitglieder ohne Bier gar nicht mehr so glücklich scheinen, ein im wahrsten Sinne des Wortes menschlicher Überflieger und eine Prise Außerirdisches, das sind nun nicht die Zutaten eines neuen Juli-Zeh-Romans, auch wenn sich *Scharnow* als lustiges Anti-Unter-Leuten lesen liesse, aber wozu. *Scharnow* bietet weniger Welterklärung, doch viel mehr Spaß.

Der sehr vielseitige Musiker Bela B. der Band *Die Ärzte* hats erfunden und begibt sich im wilden Genremix seines ersten Romans auf die „Suche nach der deutschen Seele“ (angeblich ein Zitat). Ich bin persönlich eigentlich kein Freund dieser neuen Mode von Dorfromanen, die die Beschränktheit der ortsansässigen Bevölkerung (Inzucht?) auf die ebenso große Naivität großstädtischer Glückssucher treffen lassen und daraus eine Art Panoptikum für schadenfrohe Leser erschafft.

Felsenheimer aber lässt in der Dumpfheit so mancher Dorfbacke eine Ahnung von Ausweg, ein Versprechen von Glück aufleuchten, das dem Roman etwas Versöhnliches gibt, ja eine Schönheit schenkt, die nach der Lektüre der ersten Seiten

zunächst nicht zu erwarten ist.

Denn nicht nur scheint sich die Freizeitbeschäftigung in Scharnow (und sicher auch im benachbarten Sahsenheim) der männlich Erwachsenen darauf zu beschränken, sich mit Alkohol zu betäuben und große Sammlungen an Horror- und Pornofilmen abzuspielen, nein, der Autor lässt es auch in der Wirklichkeit des Romans mächtig splattern, und so werden dem zartbesaiteten Leser neben sehr viel Schönerem (Liebesgeschichte) auch tote Tiere und Menschen nicht erspart (Mord).

Das Buch bietet also beste Unterhaltung, doch *Scharnow* muss man nicht unbedingt auf der Landkarte suchen. So genau wird man es auch nicht wissen wollen, und in schlechten Rezensionen würde jetzt stehen, dass es in uns allen ist. Man könnte stattdessen sonst wohin fahren (Urlaub), und das Buch vielleicht an einem Baggersee lesen (aber...guckt da nicht was aus dem Wasser?).

Tomer Gardi: Sonst kriegen sie ihr Geld zurück

Tomer Gardi schreibt eine moderne Scheherezade-Geschichte im heutigen Israel. Verspielt in Ton und Form, doch bitterernst im Kern.

Ausgangspunkt der Geschichte ist ein Schriftsteller, der beim Arbeitsamt um Unterstützung ansucht. Bereits bei seiner Jobbezeichnung stößt er auf Widerstand: „So einen Beruf gibt es nicht, Schriftsteller.“ Findig wie er ist, schlägt der Au-



Heyne Verlag
414 Seiten
20- €



Aus dem Hebräischen
von Anne
Birkenhauer
Droschl Literatur-
verlag
160 Seiten
gebunden
20,- €

tor einen Deal vor: Er erzählt dem Mann hinterm Schreibtisch eine Geschichte und bei Gefallen erhält der Schriftsteller den Stempel. So beginnt das Erzählen ums Überleben, das zugleich treibende Kraft in dem von Volten und Verweisen wimmelnden Roman ist.

Wie in einer Matroschka viele weitere Puppen stecken, so erzeugen die Handlungsstränge neue Erzählebenen und -welten. Gardi zeichnet unvergessliche Figuren, die im Alltag der Staatsgewalt ausgesetzt sind und sich auf die je eigene Weise ihre Wege bahnen müssen.

Nach der Lektüre dieses Romans wissen wir: Ob Tomer Gardi nun Bücher in *Broken German* oder auf Hebräisch schreibt, er bleibt sich in seiner Verspieltheit und seinem stilistischen Eigensinn treu. Mit großer Leichtigkeit wechseln die verschiedenen ErzählerInnen zwischen märchenhaftem Ton und Umgangssprech.

Arno Geiger: **Unter der Drachenwand**



Der Roman schildert das Jahr 1944 am Mondsee, gelegen unter der Drachenwand. Ein Ort dessen Bewohner gegen Ende des zweiten Weltkriegs größtenteils aus Alten und Versehrten, Mädchen im Kinderheim, Frauen mit oder ohne Kind, den Verbohrten, die an der nationalsozialistischen Ideologie festhalten, oder denen wie dem Mexikaner besteht, dessen Gesinnung nach außen nicht eindeutig oppositionell einzuordnen ist. In diesem Ort wird dem jungen Soldaten Veith, verwundet in Russland, ein Urlaub gewährt. In

einer zugigen Kammer auf dem Dachboden lebt er Wand an Wand mit der Darmstädterin, die mit Mühe versucht ihr Kleinkind durchzubringen. Jeder muss sich durchschlagen, und um jedes noch so geringe Gut wird gefeilscht. Kriegsallpräume lassen den Kranken Veith anfangs starr vor Angst und Kälte aufschrecken. Über Sühne oder eigene Schuld wird in dieser Zeit pragmatisch bedingt kaum nachgedacht – das Überleben alleine zählt.

Wie grausam und aussichtslos der Krieg mit seinen Verbrechen für die jüdische Bevölkerung gewesen sein muss, zeigen die Briefe, die Oskar Meyer von seiner Flucht versendet. Die Mutter der Darmstädterin schreibt ebenfalls Briefe aus besagter Stadt – Nachbarn tot, alles zerstört. Im Krieg kann keiner gewinnen.

Für Veith wird es ein Jahr des langsamen Wachens. Die Wunden verheilen größtenteils, der Geist kann annähernd begreifen was geschah, und die Liebe gewährt unverhofft Linderung und eine zarte Aussicht auf ein Leben nach dem Krieg. Eine eindringliche Geschichte, die mich mit großer Traurigkeit und genau so großer Dankbarkeit und Freude am Leben hinterlassen hat.

Christoph Hein: **Gegenlauschangriff**

Er gilt als der Chronist deutsch-deutscher Verhältnisse, als präziser Sezierer einer einst geteilten Nation, die noch immer nicht richtig zusammengefunden hat - und als fulminanter Geschichtenerzähler. Bestsellerautor Christoph Hein, der bislang vorrangig die Geschichten an-



dtv
480 Seiten
Taschenbuch
12,90 €



Suhrkamp Verlag
122 Seiten
gebunden
14,- €

derer erzählt hat, erzählt nun, zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag, von seinen persönlichen Erlebnissen: davon, wie der Vater eines Freundes namens Thomas Brasch diesen verraten hat. Von einem Regisseur, der *Das Leben der anderen* verfilmt hat und dabei von Hein mehr über dieses Leben erfahren wollte. Von Zensur und Reise(un)freiheit, und schließlich davon, wie all das Geschichte wurde. Hein nimmt die deutsch-deutschen Verhältnisse dieses Mal anders in den Blick: anhand persönlicher Erlebnisse, die mal komisch sind, mal bitter, und manchmal beides zugleich.

John Ironmonger: **Der Wal und das Ende der Welt**



In St. Piran, einem abgelegenen Dorf am Meer in Cornwall, ticken die Uhren anders. Die knapp 300 Einwohner bilden eine Dorfgemeinschaft, in der sonderliche Mitbewohner selbstverständlich dazu gehören. Und sonderliche Begebenheiten werden zu fast mythischen Geschichten, wenn sie im Nachhinein immer wieder rekapituliert werden. So erinnert sich jeder im Dorf an den Tag, als der Wal auftauchte (später sogar an Land gespült wurde) und gleichzeitig ein nackter Mann am Strand lag. Dieser Mann, Joe, wurde großzügig in die Gemeinschaft des Dorfes aufgenommen, nachdem er für die Rettungsaktion des gestrandeten Wals all die helfenden Hände koordiniert hatte. Joe war Analyst in einer Londoner Bank, hatte eine Computersimulation entwickelt, die



von der These ausging, dass in unserer komplexen globalisierten Welt die menschliche Zivilisation nur drei Mahlzeiten von der Anarchie entfernt sei. Kommt noch eine Epidemie dazu, ist die Apokalypse unausweichlich. Joe hatte mit seiner theoretischen Berechnung einen wirtschaftlichen, ja sogar zivilisatorischen Zusammenbruch ungewollt auch ausgelöst. Davor floh er – ans scheinbare Ende der Welt St. Piran.

Ironmonger beleuchtet in seinem apokalyptisch startenden Roman die philosophische Frage, was macht den Menschen letztendlich aus. Wie werden sich die Menschen in einer konkreten Apokalypse verhalten? Werden sie eigennützig oder altruistisch handeln? Und ist das menschliche Verhalten immer vorhersehbar? Ironmonger lässt die Welt in seiner Geschichte nicht untergehen und uns überraschte LeserInnen mit einer gewissen Zuversicht aber auch Nachdenklichkeit zurück.

Daniel Kehlmann: **Tyll**

Ein wundervoller historischer Roman ist Daniel Kehlmann da gelungen! Den berühmten Spaßmacher, bei dessen Späßen das Lachen oft im Hals stecken bleibt, in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zu verpflanzen, stellt sich als ein gelungener Schachzug heraus. In einer Zeit voller Gewalt, Grausamkeit, Hunger und Elend wird auch aus dem Narren Tyll eine zwielichtige Gestalt, der nicht zu trauen ist.

Als Sohn eines Müllers, der wegen Zauberei am

Aus dem Englischen
von Tobias Schnettler
und Maria Poets
S.Fischer Verlag
476 Seiten
gebunden
22,- €





Rowohlt Verlag
474 Seiten,
Taschenbuch
12,- €

Galgen endet, muss der junge Tyll sein Dorf verlassen, die Bäckerstochter Nele begleitet ihn. Ihre Lehrjahre beim fahrenden Volk führen sie durch ein verheertes Land, in dem der Tod ein ständiger Begleiter ist, der sich nur mit List und Tücke vom Leibe halten lässt. Tyll Eulenspiegel jedenfalls hat beschlossen, nicht zu sterben.

Jede Menge Figuren lässt Kehlmann in seinem magischen Reigen auftreten. Historische Gestalten wie der Weltgelehrte Athanasius Kircher, Martin von Wolkenstein, der Schwedenkönig Gustav Adolf und das Königspaar Friedrich und Elisabeth von Böhmen, das Tyll auf ihrer Flucht als Hofnarr begleitet, sind darunter, ebenso erfundene Figuren wie der Henker Tilman oder der sprechende Esel Origines. Kehlmann spielt seine literarischen Stärken aus, wenn er jeder dieser Figuren eine eigene Stimme und eine eigene Tiefe gibt.

Kehlmanns Roman, der an einigen Stellen von magischem Realismus durchzogen ist, liest sich kurzweilig und erbauend ohne dass der Autor die historische Dimension seiner Geschichte zu kurz kommen ließe. Zumindest eine Ahnung von einer grausamen historischen Zeitspanne hinterlässt dieser Schelmenroman, der keiner ist.

*Pierre Lemaitre: **Drei Tage und ein Leben***



Der angenehme Grusel eines Chabrol-Films stellt sich ein, wenn Lemaitre die Provinz beschreibt. Was da unter der Oberfläche so gurgelt und strudelt, Menschen aneinander gekettet zu sein scheinen, das beschreibt er in seinem dem Prix

Goncourt nachfolgenden Roman `Drei Tage und ein Leben`.

Und er tut dies mit kriminellem Spannungsbogen, ein Kind verschwindet, mehr darf hier nicht verraten werden, und bleibt verschwunden, also gut soviel doch.

Mit meteorologischer Präzision, -auch hierzulande erinnert man sich an den Orkan mit dem hübschen Namen Lothar, der die Höhen des Hochwalds fast baumlos zurückließ- läßt Lemaitre seinen Bericht beginnen, um doch gleich ins apokalyptische Fach zu wechseln.

Er breitet ein in jeder Hinsicht beeindruckendes Untergangsszenario vor uns aus, dessen Fortgang wir im Scheitern der spätkapitalistischen Dorfgemeinschaft und des alle Spuren und Ordnungen vernichtenden Jahrhundertsturms gespannt verfolgen.

Und tatsächlich gelingt es Lemaitre, die Kurve zu kriegen ins Seriös-Schicksalhafte. So dämert dann auch der gefesselten Leserschaft die Bedeutung des (ganz korrekt übersetzten) Titels, das Leben, ein Roman. Überraschend, spannend, lesenswert.

*Meredith May: **Der Honigbus***

Nein, dies ist kein Roman zum Themenkreis „Rettet die Bienen“. Gerettet wird in diesem autobiographischen Roman Meredith durch die Liebe ihres Großvaters. Der Großvater wiederum hegt und pflegt Bienen, und in einem alten Bus im Garten findet die Honiggewinnung statt.



Aus dem
Französischen von
Tobias Scheffel
btb Verlag
272 Seiten
Taschenbuch
10,- €





Aus dem Amerikanischen von Anette Grube
S. Fischer Verlag
320 Seiten
gebunden
22,- €

Meredith ist gerade mal fünf Jahre alt, als sie von ihren Eltern nach deren Trennung vollkommen sich selbst überlassen wird.

Der Großvater nimmt sie mit in die faszinierende Welt der Bienen, Die Bienen werden Meredith zur Ersatzfamilie: Wenn sie sich verlassen fühlt, zeigen sie ihr, wie man zusammenhält und füreinander sorgt. Wenn sie über ihre depressive Mutter verzweifelt, bewundert sie die Bienen dafür, ihre Königin einfach austauschen zu können. Die Bienen lehren Meredith, anderen zu vertrauen, mutig zu sein und ihren eigenen Weg zu gehen. (Verlagstext)

Das Buch ist eine lesenswerte berührende Geschichte über die schwierige Kindheit der Autorin, die es dank der Zuwendung des Großvaters geschafft hat ihren Lebensweg zu gehen. Und ja, Bienen sind für den Menschen nützliche Lebewesen, die es zu hegen und zu pflegen gilt.

Stefan Moster: **Alleingang**



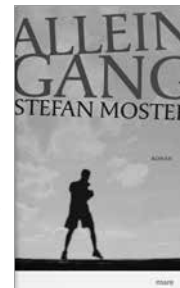
Heute ist Haftentlassung für Freddy. Wir begleiten ihn an diesem Tag und tauchen ein in seine Lebensgeschichte. Denn Freddy's Gedanken gehen immer wieder in die Vergangenheit, er rekapituliert die Ereignisse, die ihn dahin gebracht haben, wo er heute steht.

Als Kinder waren sie Freunde: Freddy und Tom. Freddy lebte mit seinen Geschwistern bei der Großmutter, die sich unfreiwillig um die Kinder kümmerte, weil die Eltern sie im Stich gelassen hatten. Dagegen wuchs Freddy's Freund Tom, der in derselben Straße wohnte, in wohlbehüteten

Verhältnissen als Einzelkind auf. Sie besuchten dieselbe Klasse, nachmittags spielten sie zusammen. Freddy machte eine Lehre in einer Autowerkstatt, während Tom studierte. Anfang der 80er Jahre zog Freddy zu Tom in eine Studenten-WG. In dieser WG war es wichtig, die „patriarchalischen Rollenmuster“ zu überwinden, gegen die Startbahn West, gegen die Stationierung der Pershing II Raketen und gegen Kernkraft zu sein. Über politische Fragen gab es unzählige, oft verquaste Diskussionen, in der Theorie war man radikal und sah die Notwendigkeit zu handeln. In der Praxis taten sie eher wenig. Das irritierte Freddy, der oft konsequent sein und einfach handeln wollte - und er tat dies auch in aller Konsequenz.

Stefan Mosters Erzählweise hat mich von Anfang an in den Bann gezogen. Seine Sprache ist direkt und klar, andererseits beschreibt er die Gefühlslage seines Protagonisten, der sein Herz am rechten Fleck hat und dennoch im Leben so viel falsch macht, in eindrücklichen Bildern. „(...) weil man einer ist, bei dem sich (...) nach jedem Diebstahl ein kleines bisschen Schlacke absetzt, was dazu führt, dass man irgendwann das Gefühl hat, beim Ausatmen nach einer Mülltonne zu riechen, in der jemand eine tote Katze verbrannt hat. Und man sich nicht mehr leiden kann.“

Alleingang ist eine einfühlsame Geschichte über Freundschaft und anders sein, nd er lässt nochmal den Zeitgeist der 80er Jahre im linksalternativen Milieu aufleben.



Mare Verlag
368 Seiten
gebunden
22,- €

Raffaella Romagnolo: **Bella Ciao**



45 Jahre ist es her, dass Giulia Masca sich von ihrer besten Freundin und ihrem Verlobten verraten fühlte und alleine die Flucht in die Vereinigten Staaten antrat. Das Schicksal meint es gut mit ihr in der neuen Heimat, und mit ihrem Mann hat sie es zu bescheidenem Wohlstand gebracht. Mittlerweile ist sie verwitwet und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs macht sie auf einer Geschäftsreise mit ihrem Sohn Station in ihrem piemontesischen Heimatort Borgo di Gentro.

Ein halbes Jahrhundert italienischer Geschichte lässt Raffaella Romagnolo in ihrem Roman *Bella Ciao* Revue passieren. Zwei Weltkriege und der Partisanenkampf fordern schreckliche Opfer unter den Familien des Dorfes, denen es nicht so gut ergangen ist wie Giulia. Auseinandersetzungen mit dem Großgrundbesitzer und seinem hintertriebenen Verwalter, die Arbeit in den Spinnereien, Kämpfe mit den Faschisten und deutschen Besatzern, gescheiterte Streiks; spannend und kitschfrei erzählt Romagnolo vom harten Leben der einfachen Leute.

Giulia Masca ist zurückgekehrt und vieles, was sie erfährt, hätte sie vielleicht lieber nicht erfahren. Doch sie drängt darauf, ihre alte Freundin Anita wiederzusehen und die Chance einer Versöhnung zu erlangen.

Ein starker historischer Familienroman, der auch stilistisch zu überzeugen weiß.



Aus dem
Italienischen von
Maja Pflug
Diogenes Verlag
517 Seiten
gebunden
24,- €

Peter Stamm: **Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt**



Da liegt er, der Erzähler, einsam und verlassen auf kühler Erde vor einem Männerwohnheim für alleinstehende Senioren. Und er nimmt uns mit auf Gedankenreisen, in denen sich sein Ich auflöst. Oder vielleicht auch vervielfältigt. Peter Stamm lässt seinen Protagonisten Schriftsteller sein, es ist also sozusagen doppelte Vorsicht geboten, wenn es um Realitäten geht.

Von Chris und Magda, Magdalena und Christoph erzählt er, zwei Paaren, vier Leben, deren Verbundenheit über die Namensähnlichkeit hinaus sich dem Leser nach und nach offenbart. Einen einzigen Roman hat der alternde Schriftsteller Christoph veröffentlicht, vor langer Zeit - und sich von seiner Partnerin, der Schauspielerin darüber entfremdet. Nun scheint er Zeuge eines ähnlichen drohenden Verlusts zu werden und beginnt, sich einzumischen.

Doch in wessen Geschichte eigentlich muss er sich fragen lassen von Chris, der ihm eines Tages gegenübersteht als Nachtportier in einem Hotel, in dem er selbst einst Nachtportier war.

Und ist es Magda, die ihm gegenüber sitzt im Café, in das er sie eingeladen hat, um ihr seine Geschichte zu erzählen, oder doch die ihr so ähnliche, lang vermisste Magdalena?

Das schöne Verwirrspiel von Peter Stamm um Sein und Zeit führt uns nicht um der Pointe willen in die Irre, sondern zu Überlegungen über die Freiheit unserer Entscheidungen, die Konstruktivi-



Fischer Verlag
160 Seiten
Taschenbuch
11,00 Euro

on von Erinnerung und Sinn. Eine ganz aus der Zeit gefallene Geschichte um die Macht des Schicksals – und die sanfte Gleichgültigkeit der Welt.

Sasa Staniscic: **Herkunft**



Zugegeben, ich hatte mich auf einen neuen Roman des Autors gefreut aber ein Roman ist *Herkunft* sicher nicht. So wenig, wie es, trotz des pragmatischen Titels, ein Sachbuch ist. Nach Beginn der Lektüre ist es allerdings recht schnell schnurzelgal, um was es sich da handelt. In erster Linie ist *Herkunft* ein glänzend geschriebenes Buch, das so lehrreich ist wie unterhaltsam.

Während Staniscics Großmutter zuhause in Visegrad an der Drina langsam dement wird und ihre Erinnerungen verliert, versucht ihr Enkel im Schreiben eben diesem Verlust entgegen zu treten. Mit der Großmutter besucht er in einem abgelegenen und nahezu entvölkerten Weiler den Friedhof, auf dem fast jeder Grabstein den Namen Staniscic trägt. Er erzählt von den (glücklichen) Zufällen, die ihm und seiner Familie die Flucht nach Deutschland ermöglichten, von der Tankstelle im Heidelberger Neubaugebiet, die für die aus vielen Ländern geflüchteten Jugendlichen Treffpunkt und neutraler Grund war, und von drohender Abschiebung. In kleinen Geschichten und Geschichtchen von lakonisch bis poetisch offenbart Staniscic seine Gaben der genauen Beobachtung und des Fabulierens.

Ein wenig verstehen wir vielleicht nach der Lektüre wie es war, als im Vielvölkerstaat Jugos-

lawien aus Nachbarn Feinde wurden. Wie es sich anfühlen mag, vom Wohlwollen einer Amtsperson abhängig zu sein. Aber in erster Linie ist Staniscic natürlich ein großartiger Erzähler, klug und humorvoll, und so ein Erzähler wird dringend gebraucht in Zeiten, in denen Ausgrenzung, Nationalismus und Fanatismus wieder aufleben.

Für Leute wie mich, die nicht gerne Sachbücher lesen, ist ein Buch wie *Herkunft* ein Glücksfall, zumal dessen Autor den Eindruck erweckt, mit ihm ließe sich mal wunderbar ein Bier trinken.

Maria Stefanopoulou: **Athos der Förster**

Angelpunkt des Romans ist der 13. Dezember 1943, an dem die deutsche Wehrmacht als sogenannte „Sühnemaßnahme“ für Partisanenüberfälle die gesamte männliche Bevölkerung des griechischen Bergdorfs Kalavryta auf der Peloponnes ermorden ließ.

Stefanopoulous Roman stellt das Trauma der Überlebenden in der Perspektive von vier Frauen dar; sie repräsentieren die Auseinandersetzung mit dem Erinnern über die Generationen: die Großmutter, die in ihrem Hass auf Deutsche wie auf Partisanen und in ihrer Trauer um Mann und Sohn verstummt ist; die Tochter, die in der Großstadt alles vergessen will; die Enkelin, die nach Kalavryta zurückkehrt; und die Ur-enkelin, die sich schließlich aus dem Zirkel der Trauer lösen kann.

„Ich bin Athos“, sagt Lefki immer wieder. „Erzähl mir, wie du dich vom Ort der Hinrichtung davonmachen konntest. Wo hast du dich versteckt? Wie war



Luchterhand Verlag
360 Seiten,
gebunden
22,- €



Aus dem
Griechischen von
Michaela Prinzinger
Elfenbein Verlag
248 Seiten
gebunden
22,- €

es möglich, dass du trotz deiner Verwundung gehen konntest? Wie hast du Schnee und Kälte ertragen? Hör auf, mir Geschichten aus dem Märchenwald zu erzählen. Ich habe das Loch im Kopf. Die Kugel war für mich bestimmt. Ich heiße nicht Lefki, ich heiße Athos.“ (Verlagstext)

Athos der Förster, 2014 im Original erschienen, ist ein seltenes, aufschlussreiches und auch erschütterndes Leseerlebnis. Als ´von unten´ erzählte griechische und griechisch-deutsche Geschichte hätte das Buch sämtliche Preise zur Förderung europäischen Dialogs verdient und beschämt angesichts verweigerter deutscher Reparationszahlungen an Griechenland und des Elends deutschdominierter EU-Politik.

Uwe Timm: *Ikarien*



Uwe Timms Novelle *Die Entdeckung der Currywurst* zählt für mich zu den schönsten und sympathischsten deutschsprachigen Romanen. In *Ikarien* gibt es gewisse Ähnlichkeiten zu seinem bekanntesten Werk. Wieder geht es um die letzten Kriegstage und die erste Zeit nach Kriegsende, wieder wird der Held ausgeschiedt, um gewisse Dinge in Erfahrung zu bringen und wieder werden diese Dinge von einer Person erzählt, die mehr im Sinn hat, als ihrem Interviewer die gewünschten Informationen zu liefern.

Der deutschstämmige amerikanische Offizier Michael Hansen soll im soeben von den Amerikanern eroberten München einen alten Freund des Eugenikers Alfred Ploetz befragen, der selbst



Grußwort eines Pensionärs



33 Jahre ist es her, dass Anette, Christa, Marika, Erlend und ich uns im Balkangrill Dubrovnik in der Großherzog-Friedrich-Straße trafen, um über meine Umschulung zum Buchhändler im buchladen zu entscheiden. Was folgte, waren überwiegend schöne Jahre, in denen es mir und dem buchladen gut ging trotz all der Herausforderungen wie Thalia, Streitigkeiten um die Preisbindung, amazon und eBooks. Wirtschaftlich war der Laden nicht immer auf Rosen gebettet und auch in einem Kollektiv herrscht nicht permanent Sonnenschein. Das wichtigste ist, wir haben uns immer wieder zusammengerauft und ein paar richtige Entscheidungen zum rechten Zeitpunkt getroffen.

So bin ich sehr froh darüber, dass ich den buchladen zu einem Zeitpunkt verlasse, wo es ihm ganz gut geht. Mit Lis und Henni haben wir zwei Wunschkandidatinnen gefunden, die dem Laden sehr gut tun. Auch die vielen jungen Gesichter, die in letzter Zeit unter unserer Kundschaft zu finden sind, stimmen optimistisch.

Ich habe jetzt mehr Zeit für meine Familie, für Gänge über den Saargau, für die Musik, für Abende im Biergarten und für ein paar schöne Bücher, die ich nun unabhängig von ihrer Aktualität lesen kann.

Was ich vermissen werde? Sicher das Arbeiten im Team und genauso sicher die vielen Gespräche mit Kundinnen und Kunden, von denen mir manche richtig ans Herz gewachsen sind. Also freue ich mich jetzt schon darauf, im Weihnachtsgeschäft als Aushilfe noch einmal aufspielen zu dürfen!

Vielen Dank und alles Gute
Paul

dtv
512 Seiten
Taschenbuch
12,90 €

noch vor Kriegsende verstorben ist. Doch Wagner ist ein vom Alter und KZ-Aufenthalt gezeichneter Mann, der Hansen immer wieder abschweifend und mit Unterbrechungen die Geschichte einer Freundschaft und ihres Auseinanderbrechens erzählt. Über viele Tage hinweg legt er Zeugnis ab von gemeinsamer Sinnsuche und Utopien, von wissenschaftlichen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen, von gemeinsamen Freundinnen und Freunden und vom Widerstand in düsteren Zeiten. Währenddessen sucht Hansen im chaotischen München der Stunde Null ein wenig privates Glück.

Timms elegant und fundiert erzählter Roman gehört für mich jetzt schon zu den besten Werken des fast 80jährigen Autors.

Matthew Weiner: **Alles über Heather**



Nick Cave sagt über den ersten Roman des Drehbuchautors von *Mad Men* und *The Sopranos*: „Atemberaubend. ‚Alles über Heather‘ hat mich einfach umgehauen“.

Auch mich hat dieser kleine Band völlig in seinen Bann gezogen. Matthew Weiner ist es gelungen auf diesen wenigen Seiten mit messerscharfer Psychologie die sich radikal entgegenstehenden Figuren zu umreißen. Der auktoriale Erzähler gewährt dem Leser abwechselnd Einblick in Bobby Klaskys Leben und in das der Breakstones, wobei sich langsam eine Spannung aufbaut, welche die bevorstehende Katastrophe fast physisch spürbar werden lässt.

Auf der einen Seite Bobby, Kind einer drogen-süchtigen Prostituierten, geprägt von Verwahrlosung und seiner Zeit im Gefängnis. Auf der anderen Seite die überbehütete Heather, das von allen vergötterte Mamakind, hineingeboren in eine wohlhabende Familie.

Weiners Roman ist für mich mehr als ein fesselndes, sehr dichtes Drama, denn er lässt auch tief in die soziale Struktur der USA blicken. Er legt den Finger in die Wunde, indem er zwei extreme Lebensentwicklungen gegenüberstellt. Nicht ganz ohne Klischees, aber das verzeihe ich ihm gerne. Heather steht im elterlichen Mittelpunkt, alles dreht sich um die Tochter und doch ist sie Mittel zum Zweck: sie füllt die Leere die sich zwischen ihren Eltern aufgebaut hat. Mit zunehmender Unabhängigkeit von Heather, wird deutlich auf welch löchrigem Fundament die Ehe von Karen und Mark steht. Es ist absurd, dass ausgerechnet Karen, die neurotische Helikopter-Mutter nicht wahrnimmt in welcher Gefahr ihre Tochter schwebt.

Norbert Zähringer: **Wo wir waren**

Norbert Zähringer ist und bleibt ein Geheimtipp – daran wird sich leider auch mit seinem fünften Roman nichts ändern. Also heißt es mal wieder hinter vorgehaltener Hand: toller Autor, tolles Buch.

Mit verblüffender Leichtigkeit gelingt Zähringer einmal mehr die Verknüpfung von Geschichte, Zeitgeist und Einzelschicksalen in einem Roman,



Aus dem Englischen
übersetzt von
Bernhard Robben
Rowohlt Verlag
144 Seiten
Taschenbuch
10.- €





Rowohlt Verlag
509 Seiten
gebunden
25,- €

der nahezu ein Jahrhundert umfasst. Dreh- und Angelpunkt dieser Geschichte(n) ist die Nacht der ersten Mondlandung 1969. Während Neil Armstrong seine ersten Schritte auf dem Mond macht, gelingt dem kleinen Hardy Rohn die Flucht aus dem Kinderheim. Der Fünfjährige gilt als Waisenkind, doch der Autor lässt uns wissen, dass seine Mutter als verurteilte Mörderin nach mehreren missglückten Selbstmordversuchen in eben jener Nacht aus dem Zuchthaus in die Irrenanstalt verlegt wird. Während Hardys Mutter einem Psychiater ihre Lebensgeschichte erzählt, lernt ihr Junge auf der Flucht seine zukünftige Adoptivfamilie kennen. Sein Traum, Astronaut zu werden, ist da vielleicht schon fest in ihm verankert.

Was für eine feine Geschichte hat der Autor um diese beiden Hauptpersonen und eine Vielzahl von Nebendarstellern gesponnen, wie viele seltsame Verbindungen werden geknüpft, wie viele Zufälle bringen Zähringers Figuren voran... Schon in seinen Vorgängerromanen hat Zähringer seine Erzählkunst unter Beweis gestellt, mit *Wo wir waren* ist ihm nun einer seiner besten gelungen. Voller Witz, Augenzwinkern, verblüffender Wendungen und purer Freude am Erzählen. Ein echter Zähringer und ein echter Geheimtipp eben.

KRIMI

Bannalec: **Bretonisches Vermächtnis**

Concarneau, die „blaue Stadt“ am Meer, kurz vor den Pfingsttagen. In der berühmten Altstadt Ville Close feiern die Bretonen mit Musik und Tanz den Auftakt des Sommers, und alles könnte so wunderbar heiter sein. Gäbe es nicht plötzlich einen Toten – genau vor Kommissar Dupins Lieblingsrestaurant, dem *Amiral*.

Doch damit nicht genug: Ausgerechnet in diesen Tagen sind Dupins Inspektoren beurlaubt und Nolwenn unerreichbar. Gemeinsam mit zwei neuen Kolleginnen widmet sich der Kommissar der alles entscheidenden Frage: Wer hatte es auf Docteur Chaboseau abgesehen? Einen Arzt, der großes Ansehen genoss und aus einer der einflussreichsten Familien der Gegend stammte. Weder dessen Frau noch seine engsten Freunde, ein stadtbekannter Apotheker und ein Weinhändler, können sich einen Reim darauf machen. Könnte es etwas mit den Vorlieben des Arztes zu tun haben, der nicht nur Kunstsammler war, sondern auch in bretonische Brauereien und traditionelle Fischkonservenfabriken investierte? Während Dupin noch fieberhaft nach Anhaltspunkten sucht, kommt es zu einem Anschlag, der die gesamte Stadt in Aufruhr versetzt. So spannend wie stimmungsvoll macht dieser Krimi das wunderschöne Städtchen Concarneau zum Protagonisten.



Kiepenheuer &
Witsch Verlag
320 Seiten
Klappenbroschur
16,- €



Oliver Bottini: **Der Tod in den stillen Winkeln des Lebens**

Temeswar/Rumänien 2014: Ioan Cozma hat abgeschlossen mit der Welt. Der Kripo-Kommissar hat nur noch ein paar Jahre bis zur Pensionierung, und wenn er nicht groß auffällt, wird er sie erreichen, ohne dass jemand in seiner heiklen Vergangenheit wühlt. Doch (...) ausgerechnet Cozma wird die Ermittlungsleitung in einem brutalen Mordfall übertragen: Die junge Lisa Marthen, eine Deutsche, wurde erstochen aufgefunden. Ihr Vater ist einer der vielen Großgrundbesitzer in Rumänien, und so fällt der Verdacht schnell auf einen Feldarbeiter, der in Lisa verliebt war und seit ihrem Tod verschwunden ist. (Verlagstext)



Dumont Verlag
416 Seiten
Taschenbuch
12,- €

Eine weitere Spur führt nach Mecklenburg-Vorpommern und Cozma muss dort feststellen, dass die Vergangenheit keineswegs vergangen ist.

Es geht in diesem Krimi um den Aufkauf von Ackerflächen durch global, aber versteckt agierende Konzerne oder Länder, Es geht um die Auswirkungen dieser Agrarindustrie auf das Land und seine Bewohner. Diese gehören wie immer zu den Verlierern. Es ist ein bedrückender spannender Gesellschaftsroman, der mich nachhaltig beschäftigt hat.

Liza Cody: **Ballade einer vergessenen Toten**

Die Herausgeberin der Ariadne-Krimis, Else Luidan, beschreibt die einzigartige Liza Cody so:

Kühn und eigensinnig biegt sie das Genre, verschafft abseitigen Gestalten eine Stimme, rührt zu Tränen, stimuliert Lachmuskeln und packt mehr unbequeme Wirklichkeit in ein Buch als jede/r andere.

London. Deprimiert von verlorenen Träumen hockt Schriftstellerin Amy im Café, als der alte Song im Radio kommt: *See Jesse Tomorrow* von Elly Astoria, deren Mörder nie gefasst wurde. In Amy keimt die Idee, sich als Biografin zu versuchen. Sie recherchiert und spricht mit Leuten, die dabei waren, als Ellys Songs die Charts anführten und jeder ein Duett mit ihr wollte. Die Geschichten widersprechen sich. War *SisterHood* überhaupt eine richtige Band? *Sex-Appeal* hatte nur Sängerin Madeline, der Rest war höchstens begabt. Aufschlussreiches und Widersprüchliches, Charmantes und Verstörendes fügen sich zu einem Kaleidoskop ohne Gewähr. Die Rolle der Ermittlerin wächst Amy ständig über den Kopf. bis sie sich schließlich selbst verändert.

Jung-Hyuk Kim: **Dein Schatten ist ein Montag**

Dongchi Gu ist ein fast normaler Privatdetektiv; natürlich war er, bevor er auf eigene Rechnung zu arbeiten begann, Polizist, und natürlich begegnen wir ihm, die Füße auf dem Tisch, in einem kärglich eingerichteten Büro. Immerhin: er singt Arien, und da des Italienischen nicht mächtig, füllt er die Textzeilen mit dem, was er gerade liest.

Meist sind es Kundenakten, und seine Kunden wird es nicht mehr stören, denn sie sind aus-



Aus dem Englischen von Martin Grundmann
Argument Verlag
411 Seiten
gebunden
22,- €





Aus dem
Koreanischen von
Paula Weber
Cass Verlag
287 Seiten
Broschur
20,- €

nahmslos tot. Gus Job ist es, als „Deleter“ die Hinterlassenschaften und Spuren seiner Klienten zu beseitigen; in der virtuellen wie realen Welt.

Und da er eine gewisse Freude an kleinkriminellen Handlungen empfindet, und Betrügereien und Einbrüche nun mal zur Durchführung seiner Kundenaufträge gehören, hat sich Gu einen Ruf als zuverlässiger Detektiv erarbeitet. (Nur merkwürdig, dass zur Ausstattung seines Büros kein Papier-Schredder gehört. Stattdessen sorgt ein Aktenschrank dafür, dass ihm der libretto-Stoff sobald nicht ausgehen wird.)

Etwas schwerwiegender wird es erst, als einer seiner Kunden sehr gewaltvoll zu Tode kommt, und er auf der Suche nach einem Datenträger auf Widerstände stößt, zu deren Überwindung er sich der Hilfe ehemaliger Kollegen versichern muss.

Was diese Geschichte nun neben dem besonderen Ton eines koreanischen crimi noir auszeichnet ist ein Gebäude namens Crocodile Building. Es beherbergt neben dem Detektivbüro einen Eisenwarenladen, ein Restaurant, eine Kampfsportschule und noch so einiges, was der Autor mit soviel Verve beschreibt, das man dieses seltsame Gebäude durchaus als zweiten Protagonisten des Romans begreifen kann. Das Haus ragt aus seiner von Immobilienhaien bedrohten Gegend hervor wie ein letzter Zahn, den es zu retten gilt und für dessen Bewohner Dongchi Gu den guten Geist und Streitschlichter gibt.

Jung-Hyuk Kim beschreibt ganz nebenbei, was die koreanische Gesellschaft der Gegenwart umtreibt - oder schreibt vielleicht ganz nebenbei ei-

nen richtig guten Kriminalroman.

Der kleine, in Thüringen ansässige Cass Verlag widmet sich übrigens besonders der Vermittlung herausragender (vor allem japanischer) Belletristik und Kriminalliteratur. Das herausragend stammt natürlich aus verlegerischer Eigenwerbung, bestätigt sich aber hier um wiederholten Mal.

Christine Lehmann: **Die zweite Welt**

Es ist der 8. März 2019 in Stuttgart. Ein kalter Tag, noch winterlich. Aus dem Radio kommt schon in den Morgenstunden allerlei Wissenswertes zum Thema Feminismus. Was die Sender nicht ausstrahlen, sind die eingehenden Drohanrufe. „Der Ehrenmann handelt. Schluss mit dem Feminazenterror. Ich will heute keine von euch Schlampen auf der Straße sehen“ - das hat Sally mitgeschrieben, Lisa Nerz' alte Freundin, die im SWR-Studio am Frauentag Telefondienst macht. Die Wortwahl gemahnt an die Propaganda der PGM, der *Partei des gesunden Menschenverstandes*, die sich über Einwanderung, Genderfragen, die Bedrohung der Familie und die Verkrüppelung der Muttersprache ereifert. Gemeinsam mit der technisch hoch versierten Schülerin Tuana klappert Lisa Nerz ihre Quellen ab, um Licht in die Sache zu bringen, ehe die Demo losgeht. Wobei Tuana, ganz selbstverständlich in Hidschab und Abaya gekleidet, ihr einen ungewohnten Blick auf Straßenkommunikation verschafft. Können die beiden rechtzeitig herausfinden, wer wirklich hinter den Drohungen



Argument Verlag
253 Seiten
kartoniert
13,- €

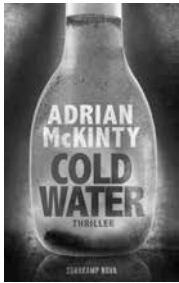
steckt?

Christine Lehmanns neuer Lisa-Nerz-Krimi spielt an einem einzigen Tag - verschmitzt, nachdenklich, rasant, geschichtsbewusst und hochaktuell.

Adrian McKinty: **Cold Water**

Umzugswagen, Umzugshelfer, Eltern, die im Weg rumstehen, glückliche Freundin, glückliche Tochter, entsetzte Katze kurz vor dem Kollaps – der katholische Bulle Sean Duffy verlässt seine evangelischen Nachbarn in Carrickfergus, lässt das Pulverfass Nordirland hinter sich. Die 80er sind vorbei, nun heißt es, auf die 90er hoffen, sich mit den Nachbarn in Schottland arrangieren – und schnell noch einen Mord aufklären.

Bevor Detective Sean Duffy sich aus dem aktiven Dienst verabschiedet und die letzten Jahre bis zur Frührente als Reservist und Verbindungsmann eines Spitzels runterreißen kann, muss er noch seinen allerletzten Fall lösen: Ein junges Mädchen ist verschwunden, leider keine Seltenheit im Nordirland am Rande der Neunziger. Ihr Auto wird in einem Fluss gefunden, doch von dem Mädchen gibt es keine Spur – wahrscheinlich wurde ihre Leiche von der Strömung weggetrieben. Eine Liste mit drei Männernamen taucht auf, alle drei standen in zweifelhaftem Kontakt zu der Vermissten. Und sie sind bei weitem nicht die einzigen Verdächtigen



Aus dem Englischen
von Peter Torberg
Suhrkamp Verlag
378 Seiten
Klappenbroschur
15,95 €

Mike Nicol: **Sleeper**

Zuerst wird der Energieminister ermordet. Dann bringt sich der ermittelnde Polizist um. Direkt vor den Augen von Freizeitdealer, leidenschaftlichem Surfer und Privatdetektiv Fish Pescado. Und er hinterlässt Fish eine Botschaft, die mit dem Fall zu tun hat. Also taucht Fish ab, in die dunklen Gegenden Kapstadts und bemerkt bald, dass es um etwas Gefährliches geht, etwas Großes. Der Name ISIS fällt, Uran spielt eine Rolle und das Gerücht, eine schmutzige Bombe solle in Paris gezündet werden, macht die Runde. Fish steckt bereits so tief in der Sache, dass er gar nicht auf die Idee kommt, die Angelegenheit könnte eventuell eine Nummer zu groß sein für ihn.

Sleeper ist nach *Bad Cop* und *Korrupt* der dritte Teil der damit abgeschlossenen Spionage-Reihe mit dem Paar Vicki Kahn und Fish Pescado im Mittelpunkt.

James Sallis: **Willnot**

In Willnot, einer amerikanischen Kleinstadt, wird eine Grube voller Leichen entdeckt. Lamar Hale, der ortsansässige Arzt, wird vom Sheriff zum Tatort gerufen. Niemand weiß, wer die Opfer sind, geschweige denn, was das Motiv für diese grausame Tat gewesen sein könnte. Eine Spezialeinheit rückt an, um mit der Spurensuche zu beginnen. Derweil erhält Hale Besuch von Brandon Lowndes, einem ehemaligen Patienten, der nach vielen Jahren Abwesenheit wieder in Willnot auftaucht.



Aus dem Englischen
von Mechthild Barth
btb Verlag
512 Seiten
Taschenbuch
10,- €



Aus dem Englischen
von Jürgen Bürger
und Kathrin Bielfeldt
Liebeskind Verlag
224 Seiten
gebunden
20,- €



Aus dem
Französischen von
Christian Kolb
Insel Verlag
253 Seiten
gebunden
22,- €

Über die Gründe für seine Rückkehr schweigt er sich aus. Ein paar Tage später erhält Hale erneut Besuch, diesmal von einer FBI-Agentin namens Theodora Odgen, die sich nach Brandon Lowndes erkundigt. Dem Vernehmen nach war er Scharfschütze bei den Marines, ein Elitekiller, der sich unerlaubt von der Truppe entfernt hat. Und genau dieser Brandon Lowndes wird einige Tage später aus dem Hinterhalt angeschossen. Das FBI ist sofort zur Stelle, aber Brandon verschwindet aus dem Krankenhaus, bevor man ihn befragen kann.

„Sallis ist ein Meister der falschen Fahrten, der virtuos mit den Erwartungen seiner Leserschaft spielt und reihenweise falsche Fahrten legt. Das war schon in ‚Driver‘, seinem bisher erfolgreichsten Roman, der Fall, das hat er nun mit ‚Willnot‘ perfektioniert.“ Werner Krause, Kleine Zeitung

Monica Sabolo: **Summer**

80er Jahre: Während eines Picknicks am Genfersee verschwindet Benjamins große Schwester Summer. Spurlos. Benjamin verliert den Boden unter den Füßen, die 19jährige Summer war sein Fixstern, die einzige Chance auf ein verheißungsvolles Leben für den schüchternen, gehemmten Jungen. Nun zieht er sich immer mehr zurück in eine Traumwelt. Auch seine Eltern gleiten in eine sonderbare Resignation ab und können dem Jungen nicht zur Seite stehen. Summers Verschwinden wird Benjamin nicht mehr loslassen – bis er sich 24 Jahre später der Tragödie endlich stellt. Und ihn eine düstere Wahrheit ein weiteres Mal

gänzlich aus der Bahn wirft ...

„Monica Sabolos Sprache ist glasklar und präzise, jedes Detail ist perfekt in diesem atemberaubenden Familienthriller, in dem Sinnlichkeit und Schrecken aufeinandertreffen.“ Elle

Melissa Scrivner Love: **Lola**

South Central, L.A. Lola Vasquez ist klein, zierlich, unscheinbar, anscheinend eine Chica unter vielen in der Latino-Gang The Crenshaw Six. Die Gang versucht, möglichst unauffällig zu agieren, und zu dieser Strategie in einer Mucho-macho-Welt gehört auch, dass Lola nicht sichtbar wird, denn in Wahrheit ist sie die Chefie der Gang, Die Karten werden neu gemischt, als sie in einen Krieg zwischen einem etablierten Großdealer, einem expansionswilligen mexikanischen Kartell und einem neuen Großlieferanten gezogen wird. Auch die Polizei und die Staatsanwaltschaft mischen mit – eine Gang wie jede andere. (Verlagstext)

Lola ist eine beeindruckend knallharte, kluge junge Frau, die ihre seelischen Verletzungen und ihre Gefühle nach außen hin gut verbergen kann. Sie hat einen analytischen Blick auf ihr Milieu, auf ihr Ghetto. Zornig macht sie – selbst verwahrlost und missbraucht aufgewachsen – besonders die Chancenlosigkeit der Kinder. Überhaupt die ganze Ungerechtigkeit der Welt, die dafür sorgt, dass die Unterprivilegierten auch unterprivilegiert bleiben! Das alles beeinflusst ihr Handeln, aber erstmal geht es um ihr eigenes Überleben. Ein spannender Krimi, mit einer tollen Antiheldin!



Aus dem
Amerikanischen
von Sven Koch und
Andrea Stumpf
Suhrkamp Verlag
391 Seiten
Klappenbroschur
14,95 €



edition AK
285 Seiten
kartoniert
35,- €

Ulf Meyer/ Marco Kany: **Architekturführer Saarland**

Mit Schwerpunkt auf die Architektur ab Mitte des 20. Jahrhunderts porträtiert das Buch mit einer für einen Architekturführer bemerkenswerten Großzügigkeit beinahe 200 saarländische Gebäude, oft mit mehreren Fotos und durch Pläne ergänzt.

Das Saarland hat durch den anhaltenden Strukturwandel vielerorts ein neues Gesicht im post-industriellen Zeitalter erhalten. Architekturinteressierte lädt dieser Band dazu ein, viele interessante Gebäude im Saarland kennenzulernen und zu entdecken. Das Buch stellt erstmals auch viele Neubauten von örtlichen und auswärtigen Architekten im Zusammenhang vor. Es trägt dazu bei, das Interesse an der Baukunst im Saarland zu steigern, denn überall im Land sind in den letzten Dekaden qualitätvolle Gebäude entstanden, die entdeckt werden wollen!

Heinz Bude: **Solidarität**

Solidarität war einmal ein starkes Wort. Es geriet in Verruf, als jeder für sein Glück und seine Not selbst verantwortlich gemacht wurde. Heute ist die Gesellschaft tiefer denn je zwischen Arm und Reich gespalten. Natürlich gibt es ein Sozialsystem, das einen Ausgleich bewirkt. Dazu brauchen

wir aber ein neues Verständnis von Solidarität. Wir sollten uns nicht damit begnügen, materielle Not zu lindern, sondern im anderen uns selbst als Mensch wiedererkennen. Erst durch diese freie Entscheidung zur Mitmenschlichkeit findet eine Gesellschaft wieder zusammen. Heinz Budes Reflexionen über die solidarische Existenz liefern die Antworten auf die soziale Frage unserer Zeit.

Erica Fischer: **Feminismus revisited**

Oft wird behauptet, der Feminismus habe sich erübrigt. Das Gegenteil ist der Fall. Im Zuge der global zunehmenden Kluft zwischen Arm und Reich und des wachsenden Rassismus hat sich ein neuer, selbstbewusster Feminismus entwickelt. Die Lebenserfahrungen junger Frauen sind heute ebenso frisch, wie sie für die Feministinnen der 1970er-Jahre waren, doch sind viele Entdeckungen von damals Alltagswissen geworden, auch wenn die Missstände selbst keineswegs aus der Welt sind. Wie prägt dieser Umstand das Denken und Handeln junger Frauen heute? In einer Mischung aus autobiografischem Essay einer Feministin der ersten Stunde und Porträts junger Frauen, für die der Feminismus mehr ist als Quoten und die Forderung nach Frauen in den Aufsichtsräten, zeigt Erica Fischer, warum sich beherrztes Engagement lohnt - und auch noch Spaß machen kann.

Hanser Verlag
176 Seiten
gebunden
19,- €



Berlin Verlag
320 Seiten
gebunden
20,- €





Papyrossa Verlag
333 Seiten
kartoniert
18,90 €

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: **MEMORANDUM 2019**

Klimakollaps, Wohnungsnot, eine kriselnde EU: alternative Politikkonzepte sind nötig. Das MEMORANDUM 2019 widmet sich der Frage, wie das Generationenprojekt Energiewende konkret gelingen und der Europäischen Union ein zukunftsorientierter Inhalt gegeben werden kann. Zudem werden die Eigentümer- und Akteursstrukturen in der Wohnungswirtschaft untersucht und Anforderungen an die Wohnungspolitik formuliert. Das MEMORANDUM führt aus, warum trotz steigender Erwerbstätigkeit die soziale Spaltung auf dem Arbeitsmarkt geblieben ist und wie eine ausdifferenzierte Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsstrategie aussehen müsste. Die Politik einer Arbeitszeitverkürzung und das nicht spannungsfreie Verhältnis von höheren Mindestlöhnen und Tarifverträgen werden gesondert untersucht. Im Bereich der Pflegepolitik werden mit Blick auf andere Länder und die historische Wege zur Behebung des Pflegenotstands aufgezeigt. Weitere Kapitel widmen sich der Zukunft der Europäischen Union und der beruflichen Bildung in Deutschland.

Hanns Josef Ortheil: **Paris links der Seine**

Hanns-Josef Ortheil durchstreift das alte ‚Paris, links der Seine‘ mit dem Blick eines Flaneurs von heute und erlebt seine verführerischen Winkel abseits von den touristischen Ecken auf intensive

Insel Verlag
314 Seiten
Taschenbuch
11,- €

Weise neu. Seit Jahrhunderten haben die Straßen von Saint-Germain-des-Prés sowie die Terrains rund um das Quartier Latin Künstler, Musiker und Schriftsteller aus aller Welt in ihren Bann gezogen. Auf kleinem Raum entstand eine einzigartige, lebendige Atmosphäre, die vom intellektuellen Milieu der Pariser Universität ebenso lebte wie von den Salons, Ateliers, Studios und Cafés der künstlerischen Moderne. Sie ließ jenes für Paris typische Lebensgefühl eines melancholisch durchtränkten Glücks entstehen, das in den Pariser Chansons besungen wurde und das Ernest Hemingway in seinen Skizzen Paris - ein Fest fürs Leben beschrieben hat.

Harald Welzer: **Alles könnte anders sein**

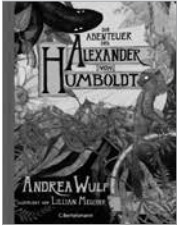
Der Soziologe und erprobte Zukunftsarchitekt Harald Welzer entwirft uns eine gute, eine mögliche Zukunft. Anstatt nur zu kritisieren oder zu lamentieren, macht er sich Gedanken, wie eine gute Zukunft aussehen könnte: In realistischen Szenarien skizziert er konkrete Zukunftsbilder u.a. in den Bereichen Arbeit, Mobilität, Digitalisierung, Leben in der Stadt, Wirtschaften, Umgang mit Migration usw. Erfrischend und Mut machend zeigt Welzer: Die vielbeschworene ‚Alternativlosigkeit‘ ist in Wahrheit nur Phantasielosigkeit. Wir haben auch schon viel erreicht, auf das man aufbauen kann. Es ist nur vergessen worden beziehungsweise von anderen Prioritäten verdrängt. Es kann tatsächlich alles anders sein. Man braucht nur eine Vorstellung davon, wie es



S. Fischer Verlag
320 Seiten
gebunden
22,- €

sein sollte. Und man muss es machen. Die Belohnung: eine lebenswerte Zukunft, auf die wir uns freuen können.

Andrea Wulf/ Lillian Melcher: **Die Abenteuer des Alexander von Humboldt**



Zum 250. Geburtstag des größten deutschen Naturforschers am 14. September 2019 legt die preisgekrönte Humboldtexpertin Andrea Wulf ein farbenprächtiges, opulent illustriertes Buch, eine Graphic Novel, über Humboldts berühmte Südamerikaexpedition vor. Angeregt von seinen Tagebüchern, Kupferstichen, Skizzen, Landkarten und präparierten Pflanzen erzählt sie die Geschichte seiner Reise aus einer völlig neuen Perspektive: anhand Humboldts eigener Tagebuchaufzeichnungen, die erst vor kurzem zugänglich gemacht wurden.

Die expressiven Zeichnungen der New Yorker Illustratorin Lillian Melcher fangen Szenen der Expedition ein, etwa die waghalsige Fahrt auf dem Orinoko oder die spektakuläre Besteigung des Chimborazo. ‚Die Abenteuer des Alexander von Humboldt‘ berichten von Mühsal, Gefahren, Begeisterung und Entdeckungen, aber auch von Humboldts Begegnungen mit der indigenen Bevölkerung Südamerikas und seinen Warnungen vor dem vom Menschen verursachten Klimawandel. Wissenschaft trifft Abenteuer: Jede Seite in diesem ganz besonderen Buch zum Humboldt-Jubiläumsjahr ist eine sinnliche Entdeckungsreise.

Aus dem Englischen
von Gabriele Werbeck
C.Bertelsmann
Verlag
271 Seiten
gebunden
28,- €

KIND & JUGEND

Boie: **Vom Fuchs**

„Eine gute Geschichte muss mindestens tausend Wörter haben, sagt der Uhu, (...). Und spannend muss eine Geschichte sein, sagt der Uhu, und lustig, und manchmal, aber wirklich nur manchmal!, auch ein kleines bisschen traurig. (Nur ein ganz kleines bisschen, versprochen.) Und am Ende müssen alle wieder fröhlich sein.“

Das waren wir am Ende dann auch wieder. Davor haben wir laut gelacht, mitgefiebert und sind in die aufregende Tierwelt eingetaucht. Wir, sind meine Tochter (6 Jahre) und ich. Dieses warmherzige und spannende Vorlesebuch erzählt die Geschichte vom kleinen Fuchs, der bei einem Waldbrand seine Familie verloren hat. Aufgenommen wird er von Mama Reh und ihren drei Kindern. Blau-Auge (so wird er von seiner neuen Familie genannt) gibt sich große Mühe ein gutes Reh zu sein. Doch als die kleine Waldmaus verschwindet und kurz darauf sein Reh-Geschwister Vielpunkt, misstrauen die Waldtiere dem kleinen Fuchs, denn „ein Fuchs bleibt immer ein Fuchs“. Oder?

Kirsten Boie erzählt auf sehr kindgerechte Art über Freundschaft und Familie. Aber auch darüber, dass es manchmal ganz schön schwer sein kann seinen Platz zu finden und zu vertrauen. Dieses berührende und witzige Tierabenteuer bietet viel Gesprächsstoff und hat meine Tochter in vielerlei Hinsicht zum Nachdenken und Hinterfragen angeregt. Besonders Bemerkenswert ist die Tat-



Friedrich Oetinger
Verlag
192 Seiten
mit 50 farbigen
Abbildungen
gebunden
16,- €

ab 6 Jahren

sache, dass das gesamte Buch aus der Sicht der Tiere geschrieben ist: es macht einen Riesenspaß herauszufinden wie wir „Zweifüßler“ von den Waldtieren wahrgenommen werden.



Michael Ende/ Wieland Freund: **Rodrigo Raubein und Knirps, sein Knappe**

Diese fröhliche Geschichte hat alle „Zutaten“, die es für ein abenteuerliches Kinderbuch braucht: einen nach Herausforderungen suchenden Halbstarcken, einen berüchtigten Raubritter, einen gefährlichen Drachen, eine eigensinnige Prinzessin und einen bössartigen Zauberer. Nur, dass der Räuber in dieser, deswegen nicht weniger spannenden Geschichte, ein fürchterlicher Angsthase ist. Der Zauberer Rabanus Rochus kann gar nicht zaubern und die Prinzessin Flip lässt sich freiwillig entführen...ach ja und schließlich kommt der sprechende, vorlaute Papagei Sokrates mit vorausschauender Kombinationsgabe dem flüchtigen Halbstarcken auf die Spur. Ein amüsanter Haufen, bei dem sich ein zweiter Blick hinter die Kulisse lohnt - denn es verbirgt sich in diesen Menschen mehr, als zuerst offensichtlich ist.

Mit viel Witz und Freude am Fabulieren hat Wieland Freund, die begonnenen ersten drei Kapitel von Michael Endes märchenhaftem Abenteuer um Rodrigo Raubein und Knirps, zu einer gelungenen Geschichte ausgeschrieben. Es geht um Mut, die Furchtlosigkeit im Gegensatz zur Angst und ob sie manchmal auch gut sein kann. Knirps, der in Abgrenzung zu den Eltern, auf eigene Faust den Weg



Thienemann Verlag
208 Seiten
gebunden
17,- €

als Ritterknappe beschreiten will, wird die Angst erst kennen lernen, als die Menschen, die er ins Herz geschlossen hat in Gefahr geraten. Rodrigo Raubein hingegen wird mit der seinen erst durch Knirps' Hilfe eine Lösung finden.

Ein packendes Abenteuer, sprachlich geschmückt und ein großer Lesespaß!

ab 6 Jahren

Will Gmehling: **Freibad**

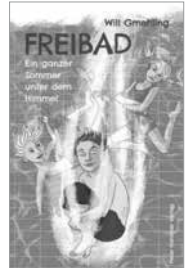
Ein Buch, das richtig Laune macht auf die Freibadsaison inklusive Chlorgeruch, Pommes mit Ketchup UND Majo und dem Sprung vom Zehner.

Was für ein Glück, dass die Bukowski-Kinder im Hallenbad zur Stelle sind, als ein Kleinkind ins Becken fällt. Ein paar Tage sind sie Helden in ihrer Schule, doch noch besser ist, dass sie als Belohnung für ihre Rettungstat eine Saisonkarte für das Freibad erhalten. Das trifft sich besonders gut, denn Familie Bukowski hat nie Geld für Urlaub.

Alf ist zehn und möchte in diesem Sommer den Sprung vom Zehner schaffen. Seine rotzfreche Schwester Katinka ist acht und übt Kraulen und der kleine Robbie, der irgendwie anders ist, soll endlich mal richtig schwimmen lernen.

Bald stellt sich heraus, dass der dicke Bademeister nicht der größte Fan der Geschwister ist, auch wenn Alf seine Tochter unglaublich nett findet. Und hoffentlich wird der Bademeister den Bukowskis nicht in die Quere kommen bei ihrem Plan, eine Nacht im Freibad zu verbringen...

Einfach herrlich entspannte Ferienlektüre für alle ab zirka 9 Jahren!



Peter Hammer Verlag
156 Seiten
gebunden
14,- €

ab 9 Jahren

Salah Naoura: **Matti und Sami und die verflixte Ungerechtigkeit der Welt**



Auch die zweite Geschichte über die Geschwister Matti und Sami ist ein unterhaltendes Kinderbuch im besten Sinne! Jeder der Charaktere ist auf seine Art etwas schrullig, doch genau diese Macken machen sie so liebenswürdig und authentisch.

Da wäre zum Beispiel der Vater, der sich, nach der Aussage seiner Frau, als finnischer Mann generell nicht so gerne anstrengt und deshalb undurchschaubar und wortkarg ist - man müsse sich einfach vorstellen, was er zu sagen hat. Die Mutter, Arzthelferin, versucht so gut wie möglich ihren Beruf und das Familiendasein zu vereinen, was ihr nicht immer gelingt. Der jüngere Bruder Sami, kann auf Knopfdruck weinen, lernt innerhalb weniger Wochen finnisch und arrangiert sich mit erfrischender Sorglosigkeit mit Veränderungen. Matti wird von seiner Mutter manchmal neckend als „Klugscheißer“ bezeichnet, will Ordnung in die Welt bringen und aktuell Weltraumforscher werden („Wenn das mit der Erderwärmung nämlich so weitergeht, könnte es sein, dass die Menschen sich irgendwann einen kälteren Planeten suchen müssen, und dafür braucht man Leute, die sich im Universum auskennen.“).

Dem Buch gelingt es durch unerwartete Situationskomik tiefgründige Themen wie Umzug, Trauer und verwandtschaftliche Konflikte unterzukriegen, sodass es bei aller Leichtigkeit und Dynamik die jungen Leserinnen und Leser ernst nimmt und fordert.



Beltz Verlag
150 Seiten
gebunden
12,95 €

Wie sich die Familie in ihrem neuen Zuhause in Finnland zurechtfindet und Matti und Sami versuchen die Ungerechtigkeit des Universums auszugleichen, habe ich deswegen ungeheuer gerne gelesen.

ab 9 Jahren

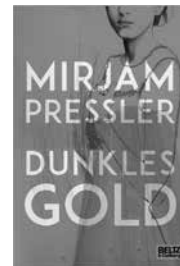
Mirjam Pressler: **Dunkles Gold**



Es ist das letzte Buch, das von der Übersetzerin und Autorin erschienen ist, bevor sie Anfang des Jahres verstarb. Oft erzählen ihre Bücher Geschichten von Menschen, die in unterdrückten und lebensbedrohlichen Situationen von ihrem starken Überlebenswillen gedrängt, weitermachen und aus einem Fünkchen Hoffnung Zukunft entsteht.

So auch die Geschichte der jungen Jüdin Rachel und ihrem Bruder Joshua, die im Jahr 1349 mit ihrem Vater, Kalman von der Wiehe, aus ihrer Heimat Erfurt zur Flucht gezwungen werden, als die wütenden Pestpogrome geschehen. Sie hinterlassen ihr gesamtes Vermögen und fliehen als arme Leute.

Dieser „Erfurter Schatz“ des jüdischen Kaufmanns Kalman von der Wiehe existiert wirklich – er wird seit 2009 dauerhaft im Kellergewölbe der Alten Synagoge in Erfurt ausgestellt. Die Geschichte um die Tochter Rachel, denkt sich die Protagonistin Laura in „Dunkles Gold“ jedoch selbst aus. Sie will, inspiriert vom Schatz, eine Graphic Novel um die Flucht des Kaufmanns und seiner Familie zeichnen. Um sich ein Bild vom jüdischen Alltag machen zu können, entschließt sie



sich Alexej, einen Jungen aus der Parallelklasse anzusprechen. Eine zarte Liebesgeschichte, in der viele Fettnäpfchen bereit stehen, nimmt ihren Lauf.

Dunkles Gold verknüpft spannend die Erzählstränge von Laura und Rachel, zwischen denen Jahrhunderte liegen, berührt durch die Grausamkeit der Verbrechen und schafft es, ein bildendes Jugendbuch zu sein ohne belehrend zu wirken. Angesichts der aktuellen radikalen Strömungen, liest sich ein Gedankengang Lauras fast wie ein Aufruf zur Wachsamkeit, wie sich Ideen in den Köpfen einschleichen – zunächst nur als „flüchtige Gedankenfetzen, die aufblitzen und sofort wieder verschwinden“, warten sie in den Winkeln des Gehirns auf eine günstige Gelegenheit um wieder aufzutauchen.

Beltz Verlag
336 Seiten
gebunden
17,95 €

ab 14 Jahren

Impressum

Herausgeber & Redaktion:
der buchladen gmbh, Försterstr. 14, 66111 Saarbrücken
V.i.S.d.P.: Anette Mantwill
Illustrationen Buchladenteam: Stefan (Ede) Grenner
Umschlaggestaltung: Lennart Köhl
Druck: Blattlaus Druckerei, Saarbrücken